

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH., Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH., Insterberg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbesitzer bei Abholung 1,70, durch Boten 1,80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergespaltene Zeile im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS.-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 126 Gumbinnen, Dienstag, den 1. Juni 1943 69. Jahrgang

Roosevelts Hofjournalist verrät Pläne des Weltjudentums Sie möchten Deutschland total vernichten

»Besetzung ganz Deutschlands, deutsche Menschen als Arbeitsklaven«

Stockholm, 1. Juni. Der bekannte USA-Journalist Kingsbury Smith, der im engsten Kontakt mit dem Weißen Hause steht, veröffentlicht in der letzten Nummer der Zeitschrift „American Mercury“ einen ins Einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der völkischen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorsieht. Die Umstände deuten darauf hin, daß man an höchster Stelle in Washington auf größtmögliche Publizität in diesem Falle Wert gelegt hat.

Kingsbury Smith bezeichnet als erste Aufgabe der angelsächsischen bolschewistischen Allianz im Falle eines Sieges die totale Besetzung Deutschlands und seine Unterstellung unter ein anglo-bolschewistisch-amerikanisches Militärrégime. Dieses solle die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen sowie die Aufsicht der deutschen Industrie übernehmen. Smith betrachtet dieses Militärrégime als eine gemeinsame Aufgabe der Bolschewisten und Amerikaner, doch seien die Amerikaner auch allein bereit, dieses Problem zu lösen.

Alle deutschen Truppen sollen auch in Zukunft mobilisiert bleiben, um als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie soll rücksichtslos verkleinert werden und ein großer Teil davon in andere Länder verlegt werden, so daß Deutschland niemals mehr Instände sein wird, ein Machtfaktor zu werden. Sobald Deutschland instand ist, sich selbst nichtkündig zu ernähren, sollen alle Überschüsse der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die fremden Feindmächte geliefert werden.

Deutschland darf, so erklärt Kingsbury Smith, dann kein Einheitsstaat mehr bleiben, sondern müsse in Kleinstaaten aufgeteilt werden. Die Bildung eines deutschen Nationalbewußtseins soll auf das strengste verboten werden und seine Fürsprecher sollen liquidiert werden. Die Einkünfte der deutschen Arbeitsproduktion sollen dem deutschen Volke nur soweit zugute kommen, daß es sich gütlich ernähren kann.

Zu diesem Plan des USA-Journalisten Kingsbury Smith bemerkt der Lissaboner Vertreter von „Folkets Dagblad“, daß dies also die letzte jüdisch-amerikanische Version des Nachkriegsprogramms für Europa und Deutschland sei. Es sei die reine Verrücktheit im Zeichen des Hasses und der Verblendung, ein würdiges Pendant zu den Thesen des britischen Vansittarnismus.

Dieser Vernichtungsplan stammt nicht aus der Feder irgendeines unbekannteren USA-Journalisten, vielmehr ist Kingsbury Smith der Leibjournalist Roosevelts, dessen sich der Herrscher des Weißen Hauses immer dann bedient, wenn es ihm darauf ankommt, irgend eine Meinung von besonderem Wert in der Welt zu verbreiten. Das unterstreicht den offiziellen Charakter des Artikels.

Wohin die Absichten Roosevelts und seines jüdischen Gehirntrusts zielen, geht klar und eindeutig aus dem Artikel hervor: Deutschland soll ein Sklavenstaat werden, in dem Bolschewisten und Plutokraten die Gesetze und Maßnahmen diktiert. Es handelt sich diesmal auch nicht darum, etwa nur eine bestimmte Gruppe von Menschen zur Verantwortung zu ziehen oder zu vernichten, nein, die Gesamtheit des deutschen Volkes soll vernichtet werden.

Man kann sich also vorstellen, was uns allen ohne Unterschied blühen würde, wenn es den jüdischen Weltverschwörern gelänge, Deutschland in die Knie zu zwingen. Unser Heim, unsere Familie, und alles, was uns heilig ist, würden zerstört werden, und unsere Soldaten, die draußen vor dem Feinde stehen, sollten nicht in die Heimat zurückkehren dürfen. Die Frauen also, die ihre Männer dahinter erwarten, würden vergebens warten müssen, die Mütter, die auf ein Wiedersehen mit

ihren Söhnen hoffen, würden um ihre schönste Hoffnung betrogen werden, denn unsere tapferen Kämpfer sollen unter der Knute plutokratisch-bolschewistischer Fronvögte irgendwo arbeiten. Man würde sie in das Innere Sowjetrußlands verschleppen, wo man sie elend verkommen und zugrunde gehen lassen würde.

Was sind, gemessen an diesen bestialischen Maßnahmen, die der Feind uns nach einem verlorenen Kriege aufzwingen würde, die Nöte und Sorgen, die wir jetzt ertragen müssen!

Eine wahre Hölle würde über Deutschland hereinbrechen, würde dieser Racheplan in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Nach diesem Artikel wird auch wohl dem Einfältigsten klar werden, daß Bolschewismus und Plutokratie das gleiche Ziel haben, und daß beide ohne Unterschied die völlige Vernichtung Deutschlands erstreben. Den Vernichtungsabsichten des Feindes setzen wir den unbegrenzten Willen entgegen, nicht eher die Waffen aus der Hand zu legen, bis wir den Gegner geschlagen haben. Wer jetzt schischnappt oder etwa zweifeln wollte an unserem Endsieg, der ist ein Verräter, den die tiefste Verachtung treffen muß.

Churchills »herrliche Massaker«

Englands Schuld am Bombenkrieg Oslo, 1. Juni. Im Zusammenhang mit den deutschen Veröffentlichungen über den britischen Luftterror erinnert die Zeitung „Aftenposten“ an Äußerungen Churchills, aus denen sich mit erschreckender Deutlichkeit ergebe, wie er vornehmlich auf die Belange der Zivilbevölkerung und der Kinder in keiner Weise Rücksicht nehmen wollte. Bereits im Jahre 1934 habe er zynisch von einem künftigen Krieg gegen Kinder und Frauen gesprochen. Im Jahre 1939 äußerte er in einer Rede seine satanische Freude über die vielen „herrlichen Massaker“, die im Krieg gegen Deutschland zu erwarten seien.

„Aftenposten“ geht dann zur Frage der Verantwortlichkeit für den gegenwärtigen Luftterror über und stellt hierbei den von England abgelehnten Vorschlag des Führers

Verluste der Sowjets allein am Sonntag 74 Sowjetflugzeuge an einem Tage

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, am Montagmorgen, (31. Mai 1943) folgendes bekannt:

„Der Feind setzte die Angriffe gegen den Kuban-Brückenkopf nicht fort. Von der übrigen Ostfront wird bis auf ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen bei Welisch nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.“

Bei einem Angriff eines sowjetischen Bombenverbandes gegen ein deutsches Geleitzug im Schwarzen Meer wurden durch Jagdflieger und Fahrzeuge der Kriegsmarine sämtliche neun angreifenden Bombenflugzeuge abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern 74 Flugzeuge; sieben eigene werden vermisst.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafensstädte an der englischen Süd- und Südküste an und warfen Bomben großen Kalibers auf kriegerische Anlagen. — Im Mittelmeergebiet vernichtete die Luftwaffe am 29. und 30. Mai 13 Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber. Bei bewaffneter Fernaufklärung über dem Atlantik wurde ein feindliches Frachtschiff von 4900 BRT durch Luftangriff versenkt und ein viermotoriges britisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.“

Zu der Schiffsversenkung wird aus Berlin ergänzend mitgeteilt: Kampfflugzeuge, die zur bewaffneten Aufklärung über dem



Die harten Kämpfe am Kuban-Brückenkopf Immer wieder versuchen die Bolschewisten, durch Einsatz starker Kräfte unsere Stellungen am Kuban-Brückenkopf einzudrücken, was aber jedesmal an der unerschütterlichen Abwehr unserer Truppen gescheitert. Kampf-, Sturm- und Schlachtflugzeuge griffen in die Kämpfe ein und brachten dem Feind hohe Verluste bei. Unser Bild zeigt: Turmhohe Rauchsäulen zeigen die Wirkung unserer Sturm- und Schlachtflugzeuge an. (PK-Kriegsbericht Max Leopold Sch.)

Eichenlaub zum Ritterkreuz für einen Ostpreußen

Berlin, 1. Juni. Oberst Karl Löwrick, der bereits als Major 1940 das Ritterkreuz für seine Leistungen beim Durchbruch durch die Maginot-Linie erhalten hatte, hat sich während des gesamten Ostfeldzuges als Kommandeur eines Grenadier-Bataillons und später eines brandenburgischen Grenadier-Regiments durch erfolgreiche Führung und hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

Ende Februar 1943 wurde ihm der Befehl über die Truppen übertragen, die einen starken Angriff südlich Cholm abzuwehren hatten. Als bolschewistische Abteilungen rückwärts umfassend angriffen, brachte Oberst Löwrick zwei Geschütze, die in 500 Meter Entfernung am Waldrand angreifenden feindlichen Kräfte durch direktes Feuer zum Stehen und stellte so die Lage wieder her. Als wenige Tage später ein starker sowjetischer Verband in die Front eingebrochen war, warf er mit mehreren leichten Flak-Maschinengewehren den Feind im Gegenangriff wieder zurück. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, Oberst Löwrick für seine Verdienste als 247. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub.

Neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 1. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz an Oberleutnant Hoefeld, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment der Luftwaffe.

Luftangriff auf Neapel

16 Flugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Rom, 31. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet: Feindliche Flugzeugverbände warfen gestern zahlreiche Bomben auf die Stadt Neapel, die ihren 70. Luftangriff durchführte, auf Ortschaften Sardiniens und die Provinzen Foggia, Bari und Potenza ab. In Neapel entstand beträchtlicher Schaden an öffentlichen und privaten Gebäuden. Sechs viermotorige Flugzeuge wurden abgeschossen, drei von italienischen, eins von deutschen Jagern und zwei von Flakartillerie. Bei Angriffen auf die Insel Pantelleria verlor der Gegner neun Flugzeuge, die von den Abwehrbatterien abgeschossen wurden. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jagern abgeschossen und stürzte ins Meer.

Eichenlaub zum Ritterkreuz für einen Ostpreußen

Berlin, 1. Juni. Oberst Karl Löwrick, der bereits als Major 1940 das Ritterkreuz für seine Leistungen beim Durchbruch durch die Maginot-Linie erhalten hatte, hat sich während des gesamten Ostfeldzuges als Kommandeur eines Grenadier-Bataillons und später eines brandenburgischen Grenadier-Regiments durch erfolgreiche Führung und hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

Ende Februar 1943 wurde ihm der Befehl über die Truppen übertragen, die einen starken Angriff südlich Cholm abzuwehren hatten. Als bolschewistische Abteilungen rückwärts umfassend angriffen, brachte Oberst Löwrick zwei Geschütze, die in 500 Meter Entfernung am Waldrand angreifenden feindlichen Kräfte durch direktes Feuer zum Stehen und stellte so die Lage wieder her. Als wenige Tage später ein starker sowjetischer Verband in die Front eingebrochen war, warf er mit mehreren leichten Flak-Maschinengewehren den Feind im Gegenangriff wieder zurück. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, Oberst Löwrick für seine Verdienste als 247. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub.

Löwrick wurde 1894 als Sohn des Reichsbahnbeamten Leopold L. in Podlechen, Kreis Rastenburg Ostpr., geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Molkenbitten war er von 1908 bis 1912 als kaufmännischer Lehrling in Lyck tätig. 1912 trat er als Freiwilliger in das ostpreussische Fußartillerie-Regiment 1 ein, um Berufssoldat zu werden. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Unteroffizier und von 1916 ab als Vizefeldwebel teil. 1920 trat er als Offizier-Stellvertreter zur Sicherheitspolizei in Tilsit über, wurde 1923 zum Polizeileutnant in der Schutzpolizei Cottbus befördert und 1935 als Hauptmann der Landespolizei in das Infanterieregiment 77 übernommen. 1941 wurde er zum Kommandeur eines Grenadier-Regiments ernannt und 1942 zum Oberst befördert.

Das Eichenlaub wurde ferner dem Oberfeldwebel Ernst Kruse, Zugführer in einem märkischen Panzer-Regiment, verliehen. K. wurde 1915 in Egelin, Kreis Wangleben (Gau Magdeburg-Anhalt) geboren.

Bereits 46 500 Inder verhaftet

Tokio, 1. Juni. Zur Lage in Indien schreibt die japanische Zeitung „Tokio Schimbun“, die Gesamtzahl der verhafteten Inder sei nach der letzten Bekanntgabe bereits auf 46 500 Mann gestiegen, was ein anschauliches Bild des wachsenden Widerstandes der indischen Bevölkerung gegen England gebe. Gleichzeitig sei mitgeteilt worden, daß Indien für die Landesverteidigung die phantastische Summe von 108 Millionen Pfund aufbringen müsse.